

# Ulrich Roski, St. Martins Blues

"Als ich noch ein Junge war erzhlten die Tanten vom Kinderhort oft eine Geschichte, die uns Kindern ein Beispiel fr vorbildliches Verhalten gegenber den Nchsten Besten geben sollte:"

Der heilige Martin ritt eines Tages aus auf seinem Zossen  
Und fand im Straengraben einen drren alten Mann  
Splitternackt und stark zitternd  
Letzteres vermutlich aufgrund des Ersteren  
Da steigt Martin vom Pferd  
Nimmt sein Schwert  
In die Hand, ergreift seinen Mantel  
Und zerteilt ihn auf einen Hieb  
Von obenan bis untenaus  
Denn er sagt sich: Geteilter Loden ist doppelter Loden!  
Gibt dem Bettler die Hlfte, seinem Zossen die Sporen  
Und uns Kindern das erwnschte gute Beispiel

Ich reifte heran und da wurde mir klar  
Dass diese Version der Geschichte verflscht  
Ersonnen, ersponnen, gereinigt fr Kinderhorts war  
In Wirklichkeit sah allen anders aus:  
Bettler sieht Martin, den Mantel, das Schwert  
Merkt die Absicht, ist verstimmt, denn er sagt sich:  
Was ntzt mir schon ein halber Mantel?  
Er schlt Martin zu Boden  
Und nimmt sich den Loden  
Nimmt ihn ganz, denn er hat sich unterdessen folgendes zusammengereimt:  
Was ntzt mir eine Hlfte von dem Kleide?  
Mmmhm, nehm' ich sie doch besser beide!  
Sprach's, eilte davon und lie Martin zurck mit folgender Erkenntnis:

Don't offer your finger  
If you wanna keep your hand for you  
Don't offer your finger  
If you wanna keep your hand for you  
People are so nasty  
They take all they can get, oh yes they do

Ich stand auch schon mal im Beruf und bezog ein Gehalt  
Doch da wurd' ich nicht alt  
Denn das stank mir schon bald  
Und ich zog in den Wald  
Um mich redlich zu nhren  
Von Wurzeln und Beeren  
Und ich spielte Verstecken  
Mit Kfern und Schnecken  
Doch eines Tage geschah es dann  
Da kam ein vllig fremder Mann  
Der sah frchterlich aus, ausgedrrt und zermergelt  
Der griff eine der Schnecken  
Und begann dran zu lecken  
Und sie schien ihm zu schmecken

Ich rief Halt ein Fremder! Ich steh zwar auch mit einem Bein im Grabe  
Und nage mit dem anderen am Hungertuch  
Aber ehe du dich an meinen Schnecken vorgreifst  
Will ich meine letzten beiden Wurzeln mit dir teilen.  
Er sprach hinterlistig, Sieh mal an  
Zwei Wurzeln hat der kleine Mann,  
Eine will er mir lassen  
Doch das knnt' ihm so passen!  
Und dann sagte er zu mir:  
Du Rohling! Du willst diese beiden unschuldigen Wurzeln voneinander trennen  
Die vielleicht zusammen aufgewachsen sind!

Merk dir mal eins mein Junge: Was die Natur zusammenfgt  
Das soll der Mensch auch nicht scheiden!  
Tja und dann, dann zog er ab mit beiden  
Und ich stand da, vllig entwurzelt und sang vor mich hin:

Don't offer your finger  
If you wanna keep your hand for you  
Don't offer your finger  
If you wanna keep your hand for you  
People are so nasty  
They take all they can get, oh yes they do

Zerknirscht kehrte ich in den Scho der Gesellschaft zurck  
Und ich hatte auch Glck  
Bei den Frauen gleich zwei Stck  
Riss ich auf:  
Erstens die Inge, unterkhl  
Aber sehr verspielt  
Und dann noch die Heidi, kurz und gut und immer guter Dinge  
Und sie vertrug sich auch mit Inge. Wir gingen zu mir  
Und da stand dann ein Freund vor dem Haus  
Der sah beinah so aus  
Wie der Wilde aus der vorigen Strophe  
Abgerissen, unrasiert, Zahnfule a go go  
Natrlich keine Chance bei Frauen  
Ich schloss auf sagte: Komm mit rein  
Ich leih' dir die Heidi.  
Er schlug die Tr zu, und dann nahm er sie beidi  
Und ich stand auf der Strae, und mir blieb nur der Blues

Don't offer your finger  
If you wanna keep your hand for you  
Don't offer your finger  
If you wanna keep your hand for you  
People are so nasty  
They take all they can get, oh yes they do